



Christa Jenal

## Christenverfolgung im Gewand von Musikkultur

---

Neueste Statistiken der Katholischen Kirche Deutschlands haben jüngst einen extremen Rückgang von Gläubigen in den nächsten Jahrzehnten prognostiziert.

Auch im Bistum Trier stehen Kirchen zum Verkauf, sind Pfarreien verwaist oder Gebäude multifunktional genutzt für säkulare Gemeindetreffs.

Fast unbeachtet von der Öffentlichkeit vollzieht sich jedoch nicht nur in Deutschland, sondern weltweit eine antichristliche Spur, die die Werte des Christentums von Liebe und Respekt mit Füßen tritt, ja geradezu zur Zerstörung von selbigen und ihrer Symbole aufruft. Die Gefahr für das Christentum weltweit scheint von innen zu kommen, angefacht durch neue Identitätsstifter, die millionenfach junge Menschen erreicht: die Musik, speziell die satanistische „Black Metal“ Szene.

Ausgehend von den 90-er Jahren, in denen zum ersten Mal von Norwegen ausgehend antichristliche, satanistische Bands erste Europatourneen starteten, sind sie heute 2019 zu einem weltweiten Musikindustriezweig und zur Bedrohung christlicher Zivilisation geworden.

Leitfigur der norwegischen Black Metal, dem Satan gewidmeten, Musikszene, war **Varg Vikernes**, der seine Sympathie für Friedhofsschändungen, Kirchenanzündungen nicht verheimlichte. So brannten in den 90-er Jahren einige Holzstabkirchen lichterloh unter der Freude der neuen „Jünger Satans“, die später sogar Plattencovers zierten, wie im Falle der „Fantoftkirche“ bei der norwegischen Band „Dark Throne“.

Auftrittsorte sind nicht zufällig oft Bischofsstädte: Turin, Trier, Speyer, Paris, Termine christliche hohe Feiertage: „Dark Easter Festivals“ oder „Black Christmas“.

Das menschenverachtende Weltbild dieser Gruppierungen schreckt sodann auch nicht vor der Umkehrung aller christlichen Werte zurück: aus Liebe sollte Hass werden, aus Respekt vor der Würde des Menschen wird Hass und Gewaltlyrik gegen Frauen, Homosexuelle, Christen – begründet auf einem angeblichen Überlegenheitsgefühl und dem vermeintlichen Recht auf Gewalt und Tötung Andersdenkender und -gläubiger. Varg Vikernes saß wegen Mordes im Gefängnis und wurde seither zu einer Kultfigur vieler Jugendlicher – vergleichbar mit dem Massen- und Ritualmörder Charles Manson. Auch Ende der 90-er Jahre gab es im Bistum Trier viele Konzerte satanistischer internationaler Bands, die mit umgedrehten Kreuzen und Pentagrammen ihre antichristlichen Weltbilder nicht verleugneten. In vielen Jugendzentren, ob in Trier, Bitburg oder auf dem Land in Otzenhausen oder Oberthal etc. wurden die Heroen gefeiert und als Vorbilder für lokale Bands kreiert.

Friedhofsschändungen in Riegelsberg z.B. sind polizeilich aktenkundig auf diese Szene zurückzuführen. Verurteilungen wurden nur auf Bewährung ausgesprochen, die Täter sind heute in echten satanistischen Bands aktiv, der Übergang zum politischen Rechtsextremismus ist fließend und an vielen Akteuren belegbar.

Was in den 90-er Jahren noch von den nordischen europäischen Ländern und einer dunklen, dem Germanenkult verschriebenen Musikszene ausging, ist 2018 und 2019 zu einer jenseits bloßer Provokation Jugendlicher sehr ernstzunehmenden Bewegung geworden mit meist eindeutig extremistischer Ausrichtung.

Kurz vor dem christlichen Fest Weihnachten hat die internationale „Blackmetal-Szene“ in Kiew, außerhalb der EU in der Ukraine zu einem großen „Asgardsrei-Festival“ aufgespielt mit 12 Bands aus 8 Ländern, u.a. Deutschland, die zu einer „Wilden Jagd“ gegen das Christentum aufrufen unter dem Motto: „Spread heresy“ (Verbreite Ketzerei!), veranstaltet durch das Netzwerk „Militant Zone“. Im Jahr der Europawahl 2019 scheint das christliche Europa von außen kulturell bedroht und antichristlicher Hass nach innen gestreut, der sich nicht mehr durch satanistische Musik als Unterhaltung, sondern „Bewegung“ und neuem Kulturkampf zur Unterwanderung des christlichen Europas definiert. Symbolische Musiklabels wie „Christhunt Productions“ u.a. bieten per Internet den Kauf von CDs und T-Shirts

satanistischer Bands von Brasilien bis Deutschland zum Kauf an - scheinbar ungeachtet und unterschätzt von den staatlichen Kontrollbehörden und kirchlichen Institutionen.

Zu Beginn 2019 startete in Deutschland die sogenannte „**Ecclesia Diabolica Europa 2019 e.V. Tour**“, die internationale satanistische Bands wie „Behemoth“, oder „Wolves in the Throne Room“ vereinte. Der Frontman von „Behemoth“ warb per Internet mit den Worten „Wir hören euer Flehen, Europa! ... wir werden die unheilige Dreifaltigkeit und einen Schwarm der Verwüstung über den alten Kontinent bringen!“ Oder wie die Musikpresse feierte: „It doesn't get more blasphemous than this“. Durchgeführte Tourneestationen waren zwischen Hamburg und München von Januar bis Februar: Blasphemie als Unterhaltung, offen unter das jugendliche Publikum gestreut.

Eine weitere Tournee konnte sich durch Europa wälzen im April, um die christlichen Festtage Palmsonntag und **Ostern: „Europe under Black Death Metal Fire“**: von Ludwigsburg über Luzern, Budapest bis München. Höhepunkt am 14.4. in Paris, im Glazard, unweit der Kathedrale „Notre Dame“.

Bands wie „Belphegor oder God Dethroned“ u.a. haben dort einen Tag vor dem Brand von Notre Dame dem Satan und dem Abfackeln von Kirchen gehuldigt. „The Flaming Arts proudly presents!“ war auf den Plakaten zu lesen. In der Liste der gespielten Songs der österreichischen Band „Belphegor“ ist die geistige Vorbereitung der folgenden Katastrophe abzulesen. Fotos und Beiträge auf einschlägigen Black Metal-Foren bejubeln die brennende Kathedrale, dem bedeutenden spirituellen Symbol Europas.

An **Pfingsten 2019** konnten die internationalen Satansanbieter im Amphitheater in Gelsenkirchen aufspielen, veranstaltet von der Musikzeitschrift „Rock Hard“ unterstützt vom öffentlich-rechtlichen WDR. Topact dieser Show, bei der 7000 junge Menschen erwartet wurden, war die schwedische Band „**Watain**“, die bereits in Saarbrücken mit „**Rotting Christ**“ u.a. zusammen auftreten durfte. Sie huldigt in ihren YouTube Werbevideos Kirchenverwüstungen, ob durch Brände oder Zerstörung von Engelsfiguren. Die Band besingt in ihren Texten sogar Vergewaltigungen oder das Töten von Menschen wie in Liedern wie „Angelrape“, oder „Kill“. Die amerikanische Band „Cannibal Corpse“ konnte nur durch Androhen einer Strafanzeige davon abgehalten werden, 5 indizierte Lieder zu spielen, deren Menschenverachtung (speziell gegen Frauen und Kinder) nicht zu überbieten ist. Das Ignorieren demokratischer und christlicher Rahmenbedingungen scheint hier System zu sein. So ist nicht verwunderlich, dass auch lokale Jugendgruppen im Bistum Trier sich anscheinend animiert fühlen, ähnliche Events durchzuführen, die die angebliche „Reconquista“ des christlichen Abendlandes im Sinne der germanischen vorchristlichen Kultur ankurbeln sollen. Beispiele: Im saarländischen Otzenhausen, der ehemaligen keltischen Siedlung, durfte Ende 2018 die schwedische Band „Unleashed“ auftreten, deren aktuelle CD „The Hunt for White Christ“ mit ihrem Hass auf das Christentum und andere Religionen in Texten nicht spart. Auch die deutsche Band „Vulture“ durfte mit Absegnung der lokalen Polizeibehörde und der saarländischen Staatsanwaltschaft eine Vergewaltigung einer Frau mit einem Messer an der Kehle als freie Fantasie besingen, angeblich im Einklang mit der vielbeschworenen „Freiheit der Kunst“, frei zugänglich ohne jedwede Altersbeschränkung.

Veranstalter in der lokalen Hunnenringhalle war der als gemeinnützig eingetragene Verein Celtic Warriors“ mit dem Motto „Stahl, Titten, Alkohol“ – steuerlich begünstigt, von kirchlicher Seite ignoriert.

Kurz nach Pfingsten wurde dann ein Konzert u.a. mit der niederländischen Band „Heretic“ (Ketzerei) im saarländischen Oberthal durchgeführt – auf dem idyllischen lokalen Wanderplatz zwischen Friedhof, Kapelle und altem Pilgerweg ... Selbst ein Offener Brief an den Bischof von Trier verhallte. Wie anders kann es sein, dass lokale Nachahmungstäter der antichristlichen Musikarmee sich ermutigt fühlen müssen.

Was sind die Ursachen? Was die möglichen Auswirkungen? Wie sollten wir damit umgehen? Darf dies nur als Provokation abgetan werden in einer Zeit der Ersatzreligionen und fehlenden Orientierungen für junge Menschen?

In einer Welt der fehlenden Spiritualität und materiellen Fokussierung auf unbegrenzten Konsum, Regellosigkeit und permissives Freiheitsstreben erodieren alte Autoritätsstrukturen

wie Kirche und Staat. Schulen haben mit Disziplinproblemen zu kämpfen, Politiker mit Hassbeschimpfungen und Kirchen mit Aushöhlung ihrer Wertebasis.

Durch musikkulturelle Vorbilder kann die Hemmschwelle, Gewalt anzuwenden, sinken. Ein Anstieg des Verrohungspotentials und Infragestellung aller tradierter christlicher Wertvorstellungen und Institutionen wird beim affektiven Einüben durch „Black Metal Musik“ geradezu beschleunigt.

Was bereits in Kanada und Norwegen u.a. belegt ist, dass Black Metaller als Straftäter gegen Kirchen aktiv wurden und zu Kultfiguren generierten, kann in Deutschland auch nicht ausgeschlossen werden und muss präventiv angegangen werden - gesamtgesellschaftlich, um diese weitgehend von der Öffentlichkeit unbeachteten geheimen Miterzieher zu bekämpfen. d.h.:

- a) Aufklärung über Weltbilder dieser Musikkultur und ihrer geschichtlichen Kontexte,
- b) juristische Konsequenzen gegenüber Akteuren, Labels, Bands, Veranstaltern und
- c) Aufbau und Einüben eines Verantwortungsdenkens und christlicher Moral, die die Menschenrechte und Liebe statt Hass in den Vordergrund stellt.

Nichts weniger als das Zerstören einer ganzen Kultur steht auf dem Spiel, wenn derartige Ideologien als „dumme Junge-Streiche“ und pure „jugendliche Provokation“ verharmlost werden – auch von seiten kirchlicher Amtsträger.

Wenn wir diese neue kulturelle Christenverfolgung stoppen wollen, müssen deren menschenverachtende Dimensionen ernstgenommen werden und eine neue Wertediskussion auch von christlichen Amtsträgern deutlichst eingefordert werden.

Das christliche Erbe muss den geistigen Brandstiftern der Musikindustrie des „Black Metal“ Einhalt gebieten, nicht noch mehr Freiheit gewähren.

Das geistige Vermächtnis für eine ganze Generation steht auf dem Spiel.